

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kraftpostführer durch das Badener Land, mit einem Kursbuch der Kraftfahrlinien, einem Hotelführer u. einer ausführlichen Reisekarte durch Baden : mit zehn mehrfarbigen Wiedergaben von Gemälden sowie ...

Thoma, Hans

Karlsruhe, 1929

Unser "gelber" Freund

[urn:nbn:de:bsz:31-246729](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-246729)

Höhen und über steile Bergesrücken hinüber und wieder hinunter in lachende Täler, sicher, pünktlich und in gemessener Schnelligkeit, so daß die Ausblicke tief empfunden werden und haften bleiben; an den schönsten Aussichtspunkten hält der Postkraftwagen zum ausgedehnten Beschauen an, und der Führer gibt die erwünschten Erklärungen.

Drum fahre im Postkraftwagen durch badisches Land, du wirst es nicht bereuen, und wenn du von den Höhen hinunterschaust in das weite herrliche Land, auf den ausgebreiteten Gottesgarten, dann wirst du singen wie einst unser badischer Sänger Scheffel:

Hier trink' ich bekümmernisledig
Lenzlüfte und sonnigen Schein,
Und wär' ich der Fürst von Venedig,
Mir könnte nicht wohliger sein!

Unser „gelber“ Freund.

Die alte gelbe Postkutsche, die unter Posthornklängen des Städtchens Tor passierte oder auf stillen Waldsträßchen dahintrabte — nein, sie ist es wirklich nicht. Aber wer sollte dem gelben Wagen der Neuzeit gram sein, daß sein helles Hupensignal sich nicht zum Liede formt und das Rasseln des Motors nichts mehr gemein hat mit dem munteren Knall von Schwagers Peitsche?

O Zeit des Paßgangs und des Trabs,
Des Trinkgelds und des Trunks,
Des Poststalls und des Wanderstabs,
Des idealen Schwungs —

nein, der ideale Schwung wenigstens ist nicht geschwunden, er ist herübergerettet in die oft so nüchterne Gegenwart. Scheltet ihn ja nicht poesielos, den „Gelben“, der heute auf der Landstraße die Deutsche Reichspost verkörpert. Gewiß, er zeigt größere Eile als vordem die trabenden Rößlein. Doch wer im Wagen sitzt auf weichem Polster, der kann geruhsam den Zauber der Landschaft genießen. Sicher und frei trägt ihn der „Gelbe“ dahin, und wer ihm entsteigt und leichten Fußes querfeldein geht, wird bald sein Entzücken finden, mag es ein altes Kapellchen sein oder ein Wegkreuz, ein verborgenes Ruheplätzchen an murmelndem Forellenbach, beemooster Waldpfad, wo das Reh lauscht und der Tannenhäher höhnt — oder gar das Hochmoor mit dem scheuen Auerhahn. Er ist ein trefflicher Freund, der gelbe Kraftwagen der Deutschen Reichspost. Wer wollte ihm nicht vertrauen?